

Der Einfluss bildungspolitischer  
Reformen auf die soziale Ungleichheit  
beim Sekundarschulbesuch

Tobias Roth und Manuel Siegert

9. Nutzerkonferenz "Forschen mit dem Mikrozensus" - Analysen zur  
Sozialstruktur und zum sozialen Wandel, 27.11.2018, Mannheim

---

# Motivation

- Soziale Bildungsungleichheit Dauerthema in Soziologie, öffentlichem Diskurs und Bildungspolitik
- Verringerung von Bildungsungleichheit ein zentrales bildungspolitisches Ziel

---

# Zentrale bildungspolitische Reformen letzte Jahre

## Verbindlichkeit Grundschulempfehlung

- Roth, Tobias und Manuel Siegert. 2016. "Does the selectivity of an educational system affect social inequality in educational attainment? Empirical findings for the transition from primary to secondary level in Germany." *European Sociological Review* 32:779-791.
- Roth, Tobias und Manuel Siegert. 2015. „Freiheit versus Gleichheit? Der Einfluss der Verbindlichkeit der Übergangsempfehlung auf die soziale Ungleichheit in der Sekundarstufe.“ *Zeitschrift für Soziologie* 44: 118-136.

## G8/G9

- Roth, Tobias 2018. „Welchen Einfluss hat die Schulzeitverkürzung am Gymnasium (G8) auf das Ausmaß der sozialen Ungleichheit beim Besuch der gymnasialen Oberstufe?“ *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, (publ. online before print).

---

Welchen Effekt hat die Verbindlichkeit der  
Grundschulempfehlung auf die soziale  
Ungleichheit beim Gymnasialbesuch?

# Theorie

- Höhere Schichten bessere Platzierung im Bildungssystem, da:
  - Bessere Leistungen (Primäre Effekte)
  - Ambitioniertere Bildungsentscheidungen bei gleichen schulischen Leistungen aufgrund besserer Ressourcenausstattung und Statuserhaltungsmotiv (Sekundäre Effekte) (Boudon 1974)
  
- Verbindliche „Empfehlung“ für weiterführende Schulart, die auf Leistungen basieren sollten sekundäre Effekte verringern (+)
  - (schwieriger Kind auf Gymnasium zu schicken, wenn Schulleistungen nicht ausreichen => eher höhere Schichten)
  
- Wenn primäre Effekte unverändert sollte soziale Ungleichheit verringern (???)  
(Neugebauer, 2010; Gresch *et al.*, 2009; Contini und Scagni, 2011; Dollmann, 2011)

---

# Reform

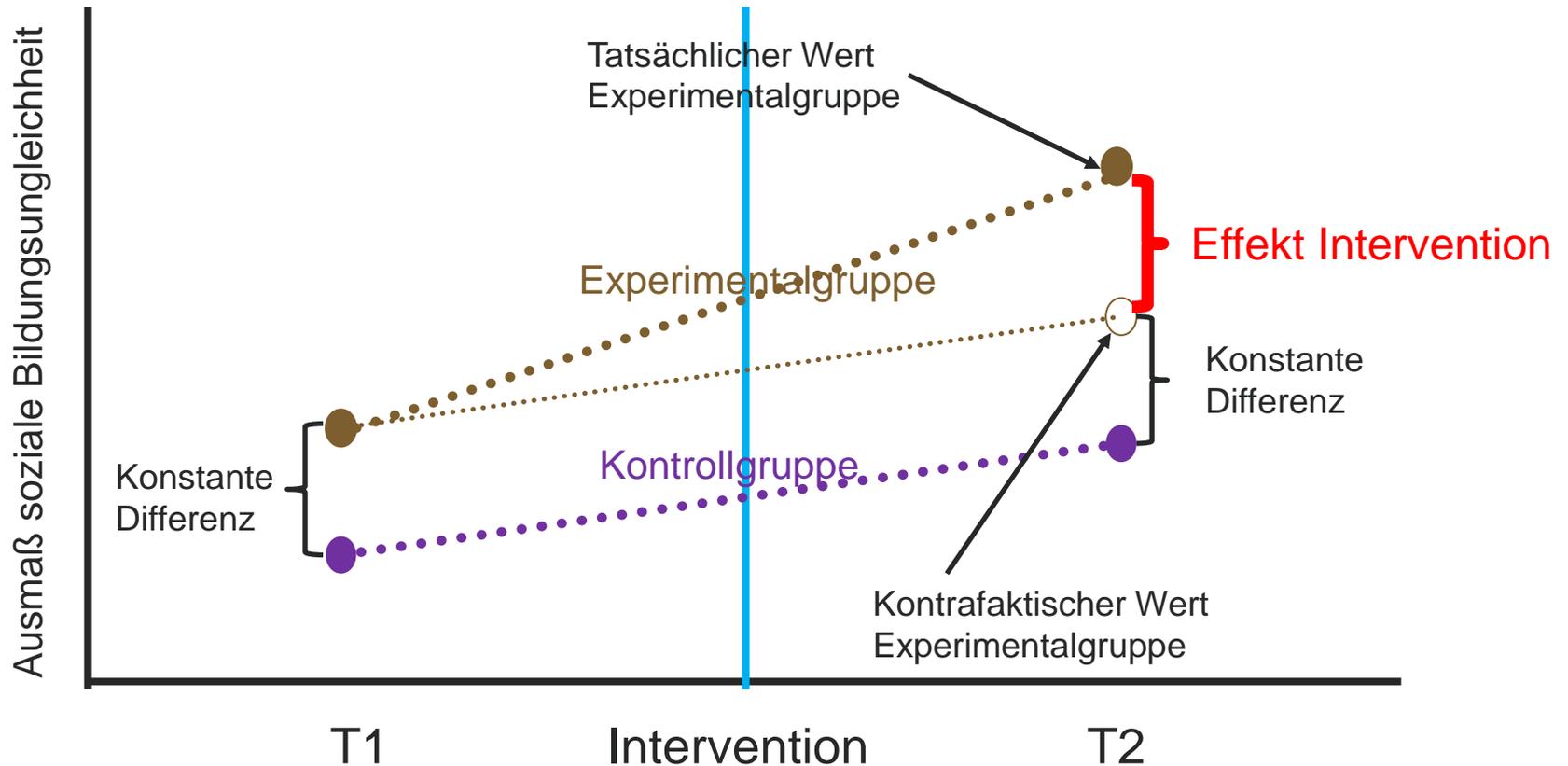
## ■ Nordrhein-Westfalen

- Vor 2007 freier unverbindliche Empfehlung => freier Elternwille
- Nach Wechsel Landesregierung führt Schwarz-Gelb für Sommer **2007 verbindliche** Grundschulempfehlung ein
- Rot-Grün führt für Sommer **2011 unverbindliche** Empfehlung wieder ein

## ■ Quasiexperimentelles Design

- NRW = Experimentalgruppe
- Bundesländer ohne Reform = Kontrollgruppe
- Vergleich vor und nach Reform mit Treatment- und Kontrollgruppe
- Vorteil gegenüber Querschnittsdesign: Kontrolle zeitkonstanter Drittvariablen
- Annäherung an Kausaleffekte → Policy Evaluation

# Difference-in-Differences Ansatz (DiD)



- Zentrale Annahme: Ohne Intervention Trends nicht unterschiedlich
  - Keine Verzerrung durch zeitkonstante Drittvariablen
  - Keine Verzerrung durch auf beide Gruppen gleich wirkende Periodeneffekte
- Voraussetzung: Reform + geeignete Daten => Mikrozensus
  - wiederholte Befragung, gleiche Fragen, repräsentativ, große Fallzahlen

---

# Daten

## ■ Mikrozensus 2008-2012

- Zwischen 1990 und 2007 keine Info besuchte Schulart
- Repräsentativ, große Fallzahlen, jährliche Befragung

## ■ Sample

- Jugendliche 11-15 Jahre in 12 Bundesländern
- nicht: Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern da Übergang nach Klasse 6
- Nicht Saarland, da Reform im Beobachtungszeitraum

## ■ Abhängige Variable

- Gymnasialbesuch Ja/Nein

## ■ Unabhängige Variable

- Höchster Bildungsabschluss der Eltern: (Fach-)Abitur Ja/Nein
- Sensitivitätsanalyse: Höchster Berufsstatus der Eltern

# Alter, Erhebungsjahr und Jahr Übergang in Sek I

Jahr meiste Schüler in Sek I wechseln	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Erhebungsjahr									
11-Jährige					2008	2009	2010	2011	2012
12-Jährige				2008	2009	2010	2011	2012	
13-Jährige			2008	2009	2010	2011	2012		
14-Jährige		2008	2009	2010	2011	2012			
15-Jährige	2008	2009	2010	2011	2012				

**unverbindlich**

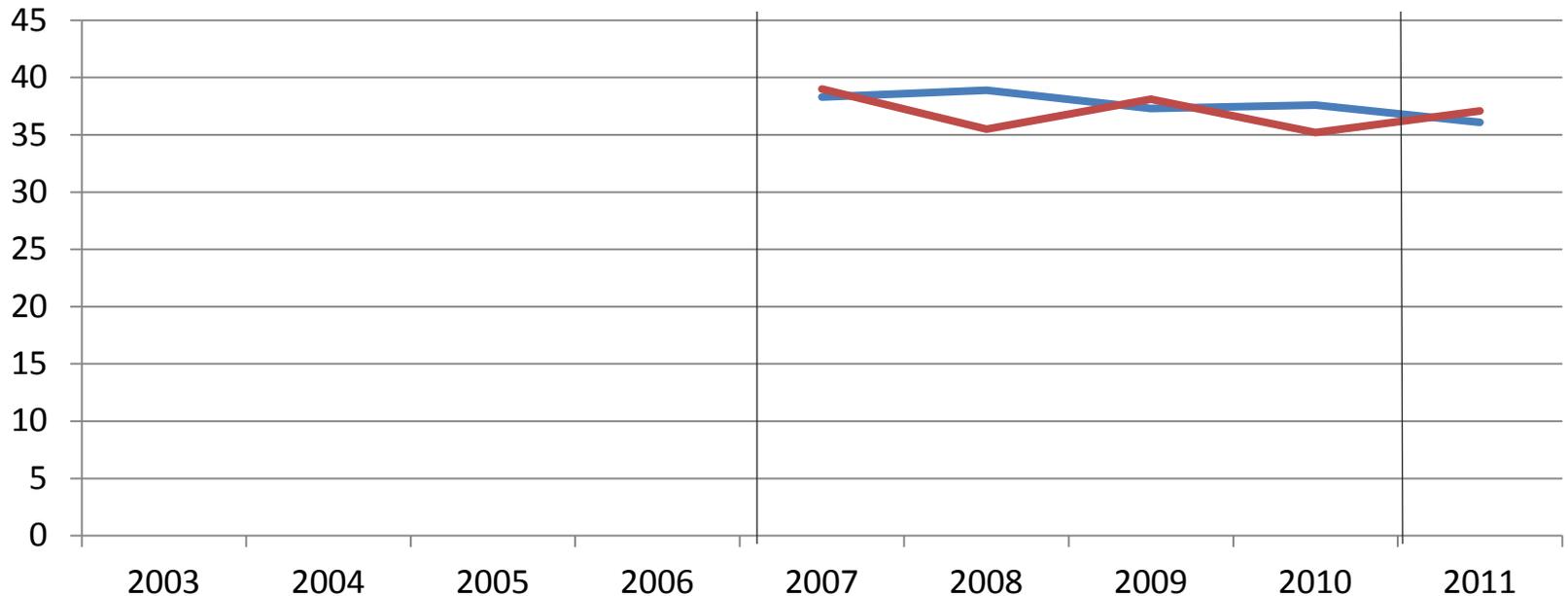
**verbindlich**

**unverbind.**

# Bildungsungleichheit NRW vs. Kontrollgruppe (11-Jährige)

Unterschied Wahrscheinlichkeit Gymnasialbesuch Eltern (Fach-Abi) vs. Eltern kein (Fach-)Abi

Prozentpunkte



— *Andere Bundesländer* — *NRW*

unverbindlich

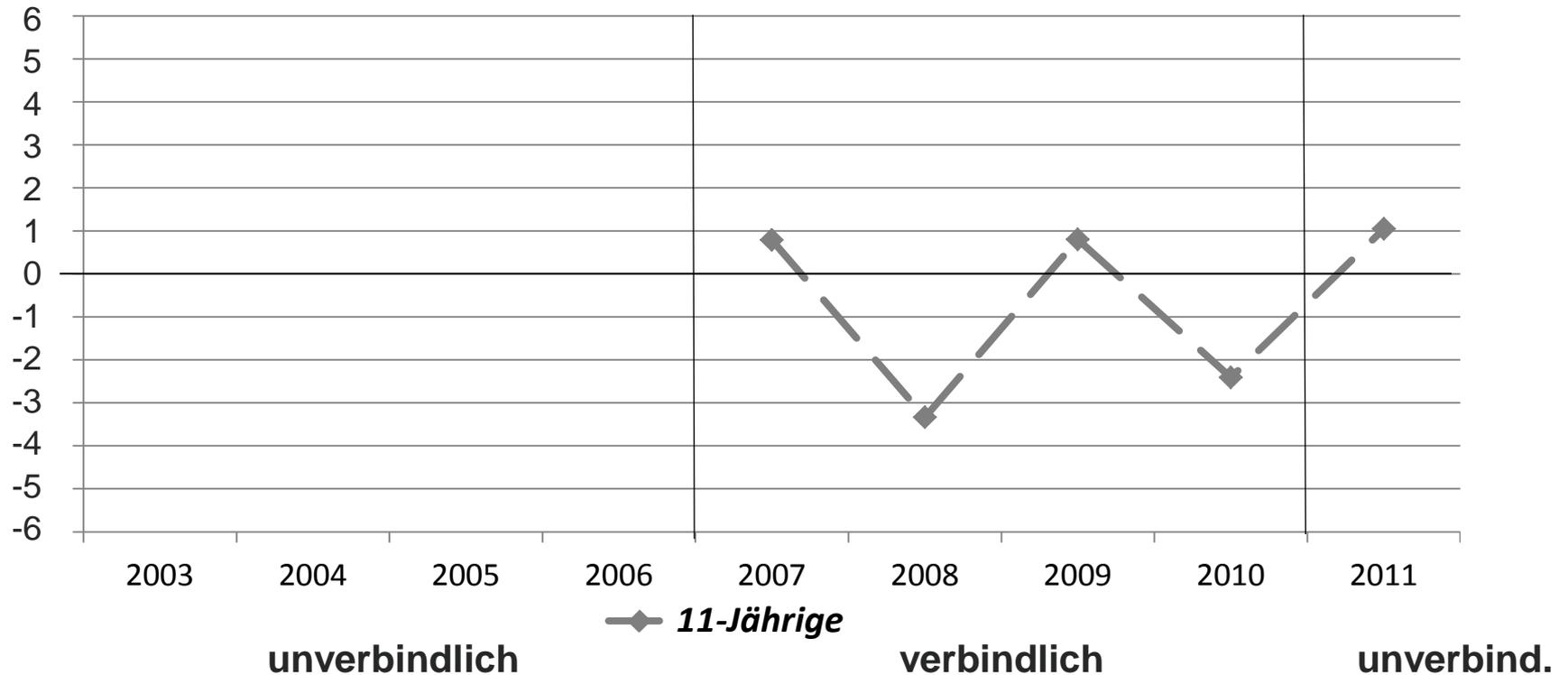
verbindlich

unverbind.

# Unterschied Bildungsungleichheit NRW vs. Kontrollgruppe (11-Jährige)

Unterschied Ausmaß soziale Ungleichheit Gymnasialbesuch NRW vs. andere Bundesländer

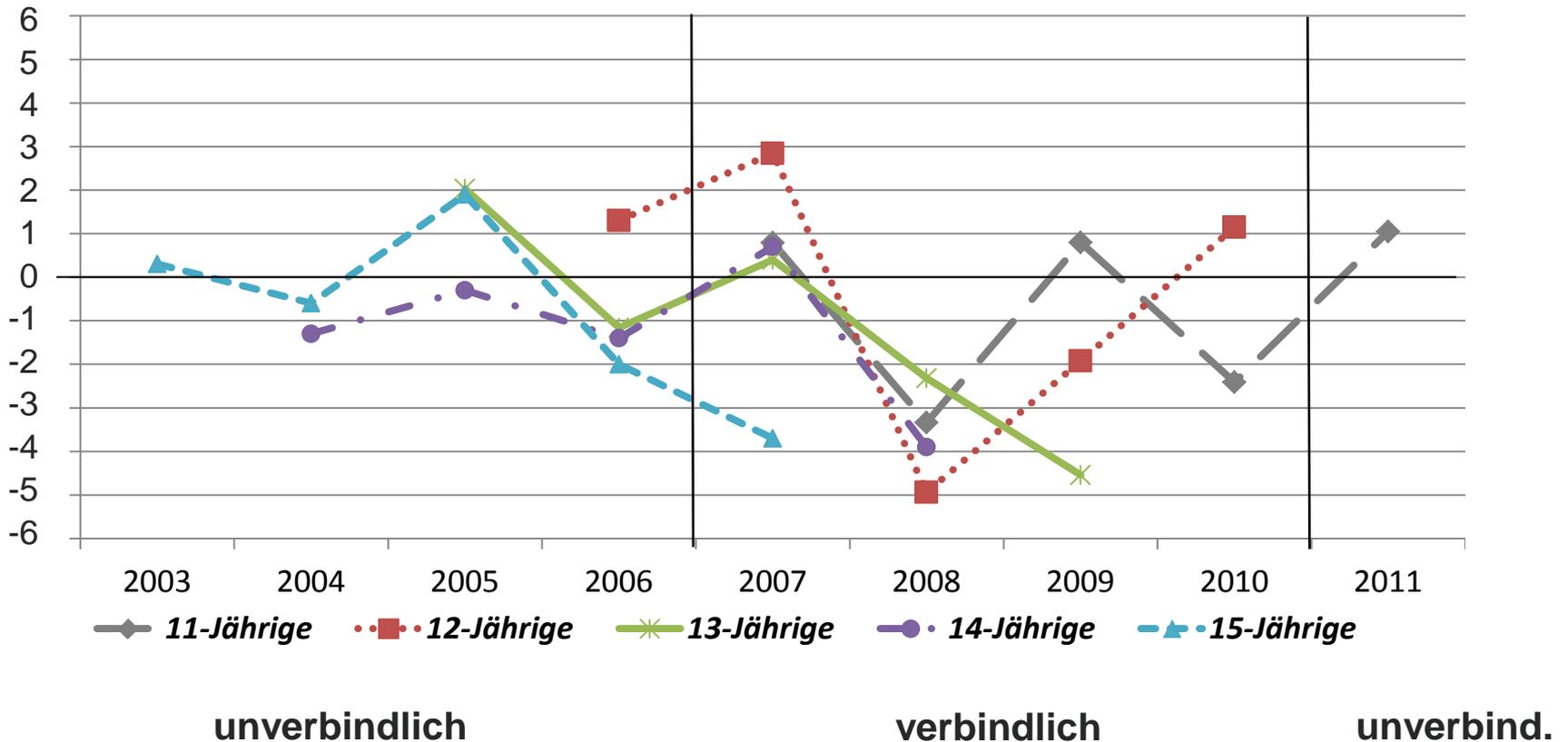
Prozentpunkte



# Unterschied Bildungsungleichheit NRW vs. Kontrollgruppe (11-15-Jährige)

Unterschied Ausmaß soziale Ungleichheit Gymnasialbesuch NRW vs. andere Bundesländer

Prozentpunkte



# Ergebnisse Multivariate Analysen

- Lineare Wahrscheinlichkeitsmodelle (cluster robuste Standard-fehler Bundeslandebene und wild cluster bootstrap Verfahren)
- Reformeffekt auf soziale Ungleichheit Gymnasialbesuch:
  - Dreifachinteraktion Sozialschicht, Treatmentgruppe, Treatmentperiode
- Zeitlich variierende Kontrollvariablen auf Bundeslandebene

Effekt Reform auf Ausmaß soziale Bildungsungleichheit	DiD-Schätzer (Prozentpunktveränderung)	N
11-Jährige (verbindlich → unverbindlich)	2,4*	25,980
12-Jährige (unverbindlich → verbindlich)	-1,9	28,370
13-Jährige (unverbindlich → verbindlich)	-2,1	28,212
14-Jährige (unverbindlich → verbindlich)	0,3	28,381
15-Jährige (unverbindlich → verbindlich)	-2,2	26,977
11-15-Jährige (unverbind. → verbind. → unverbind.)	-1,1	137,920

- Durchschnittliche soziale Ungleichheit: ca. 37 Prozentpunkte

---

# Fazit

- Verbindlichkeit Grundschulempfehlung keine substantziellen Effekte auf soziale Ungleichheit beim Gymnasialbesuch
  - Höhere soziale Schichten können auch bei verbindlicher Empfehlung ihre Vorteile wahren
  
- Mögliche Gründe:
  - Stärkere Förderung während Grundschule (primäre Effekte)
  - Auch Empfehlungen durch soziale Herkunft beeinflusst
  - Einfluss auf Lehrerentscheidung und Prognoseunterricht
  - Niedrigere Schichten können nach unten abweichen
  - Effekt Verbindlichkeit auf soziale Ungleichheit hängt ab von schichtspezifischer Verteilung Leistungen und Aspirationen (Extremfall: wenn alle Kinder höhere Schichten ausreichend Leistung für Gymnasialempfehlung, dann nur niedrigere Schichten von Verbindlichkeit betroffen)

---

Welchen Einfluss hat die Schulzeitverkürzung  
am Gymnasium (G8) auf das Ausmaß der  
sozialen Ungleichheit beim Besuch der  
gymnasialen Oberstufe?“

# G8-Reform:

- Zwischen 2001 und 2008 in Bundesländern eingeführt (Ausnahme: Rheinland Pfalz; Thüringen und Sachsen schon davor)
  - Quasiexperimentelles Design → DiD-Analysen
  
- Ziel: Ausbildungszeiten verkürzen bei stabiler Qualität Abitur
  - Internationale Wettbewerbsfähigkeit; soziale Sicherungssysteme
  - Schuljahre am Gymnasium bis Abitur 8 vs 9 Jahre
  - Mindeststunden bis Abitur unverändert, Lehrpläne ähnlich
  - Mehr Schulstunden, mehr Stoff und schwerere Inhalte aus höheren Jahrgangsstufen
  
- Eine der größten und umstrittensten Bildungsreformen seit der Wiedervereinigung
  
- Meiste westdt. Bundesländer wieder ganz oder teilweise zu G9 zurückgekehrt

# Theorie:

- Zentraler Kritikpunkt: G8 überfordert viele Schüler
  - Abschlungen häufiger, Aufwärtsmobilität in Gymnasium verringert
  
- Mögliche schichtspezifische Auswirkungen Gymnasialbesuch Sek. I
  - Niedrige Schichten seltener auf Gymnasium: Entscheidung gegen noch riskanter eingeschätzten Übergang auf Gym.; Abschlungen
  - Niedriger Schichten häufiger auf Gymnasium: Kosten geringer
  - Empirie: kein Einfluss Ungleichheit (Homuth 2012/17; Huebener et al. 2016)
  
- Mögliche schichtspezifische Auswirkungen auf Wahrscheinlichkeit Besuch gymnasiale Oberstufe (Gymnasium vs andere Schulformen)?
  - Niedrige Schichten: Mehr Abschlungen, weniger Aufwärtsmobilität
  - Alternative Wege zum (Fach-)Abitur (**nicht von G8 betroffen**)
    - Niedrige Schichten: weniger riskant
    - Höhere Schichten: Leistungsschwache nutzen Umweg => Stuserhalt ohne Überforderung

# Daten

- Mikrozensus 2008-2012

- Sample

  - 18-Jährige in 16 Bundesländern

  - Übergang in Sek I zwischen 2000 und 2005

- Abhängige Variablen

  - Besuch Gymnasiale Oberstufe (Ja/Nein)

  - Besuch Gymnasiale Oberstufe Gymnasium (Ja/Nein)

  - Besuch Gymnasiale Oberstufe andere Schulform\* (Ja/Nein)

    - \* Gesamtschule, Waldorfschule, berufliche Gymnasien, Wirtschaftsgymnasien, Fachoberschulen, Berufsoberschulen, technische Oberschulen und Berufsfachschulen

  - 6% nicht mehr auf Schule => Info ob Abitur bzw. Fachhochschulreife

- Unabhängige Variable

  - Höchster Bildungsabschluss der Eltern: (Fach-)Abitur Ja/Nein

  - Sensitivitätsanalyse: Höchster Berufsstatus der Eltern

# Ergebnisse Multivariate Analysen

Effekt Reform auf Ausmaß soziale Bildungsungleichheit	DiD-Schätzer (Prozentpunktveränderung)	N
<i>Besuch gymnasiale Oberstufe:</i>		
Alle Schulformen	0,2	20.931
Gymnasium	-3,8	20.931
Alternative Schulform	4,0*	20.931

- Anteil Schüler gymnasiale Oberstufe:
  - Alle Schulformen 51%; nur Gymnasium 39%; nur andere Schulformen 12%
- Durchschnittliche soziale Ungleichheit gymnasiale Oberstufe
  - Alle Schulformen 40 Prozentpunkte; nur Gymnasium 38 Prozentpunkte; nur andere Schulformen 2 Prozentpunkte

---

# Fazit

- Hinweise, dass Schüler/-innen höhere Schichten häufiger Ausweichbewegungen auf alternative Wege (G9) zum Abi
  
- G8-Reform insgesamt kein substanziellen Effekt auf soziale Ungleichheit beim Besuch der gymnasialen Oberstufe
  - Im Einklang mit Befunden G8 => keine eindeutigen Auswirkungen auf Leistungsniveau, Abiturientenanteil und soziale Ungleichheit in der Sekundarstufe I (Kühn et al. 2013; Huebener und Marcus 2015a; Homuth 2017)
  - Ähnlich Befunde für Verbindlichkeit Empfehlung
  
- Soziale Ungleichheit bei Schulplatzierung recht resistent gegenüber bildungspolitischen Reformen

---

# Gesamtfazit

- Empirische Evaluation (bildungs-)politischer Reformen wichtig
  - Normativ aufgeladene Debatte versachlichen
  - Belastbare empirische Analysen (Design und Datenbasis)
- Vorher-Nachher-Messung => Kausalität
- Mikrozensus geeignete Datenbasis
  - Repräsentativ, große Fallzahlen, jährliche Befragung
- Einschränkungen:
  - Teilweise Veränderung der Fragen über Zeit
  - Begrenztes Set an Fragen => Mechanismen können nicht näher untersucht werden
  - Info soziale Herkunft nur für Kinder die mit (Stief-)Eltern in HH leben
  - Zeitpunkt Übergang auf Sekundarstufe I approximiert über Alter zum Zeitpunkt Befragung => unscharfe Zuteilung

---

Vielen Dank